Die Bücherei des Bildungsverein Ternitz

Seit dem 1. Dezember 1947 befindet sich die Bücherei Ternitz, welche bis dahin unter dem Titel „Geheimbücherei Ternitz" geführt und auch aus den Mitteln der Gemeinde Ternitz erhalten wurde, im Besitze des Bildungsvereines Ternitz. Durch einen Beschluß des Gemeinderates Ternitz wurde die Bücherei ihrem alten Besitzer und Gründer, dem sie bis zum Februar 1934 gehörte, wieder zurückgegeben. Vom Jahre 1934 bis 1938 war die Bücherei Eigentum des unter dem Patronat der Heimwehr bestandenen Bildungsvereines der Arbeiter und Angestellten von Ternitz. Ab 1939 bis Ende November 1947 war die Gemeinde Ternitz die Verwalterin der Bücherei.

Diese Wandlungen in den Besitzverhältnissen der Bücherei sind vielen Lesern unbekannt und ist deren Bekanntgabe in einem Bericht über die Bücherei notwendig und nützlich. Gegenwärtig hat die Bücherei des Bildungsvereines Ternitz einen Bestand von

2795 Bänden.

Dieser Bestand teilt sich in folgende Wissensgebiete:

2223 Bände schöngeistige Literatur, wie Romane, Erzählungen, Gedichte, Theaterstücke, Humoristika, Kriminal- und Abenteuerromane, 238 Bände wissenschaftliche Literatur, 107 Bände Klassiker, 123 Bände politischen Inhaltes, 28 Bände Weltgeschichte, 76 Bände historischen Inhalts. Ferner besitzt die Bücherei ein 19bändiges Lexikon.

Aus dieser Aufstellung ist zu ersehen, daß neben der schöngeistigen Literatur auch Wissenschaft und Politik reichlich vertreten sind. Besonders die politischen Bücher haben eine interessante Vorgeschichte. Im Jahre 1934, nach dem Umsturz, fand die erste sogenannte „Reinigung" der Bücherei statt. Ein Herr aus Gloggnitz war dazu berufen, alle für das Wohl der Allgemeinheit schädlichen Bücher zu entfernen. Für eine zweibändige Sittengeschichte, die reich illustriert war, hatte er ein besonderes Augenmerk. Diese verschwand in seiner Aktentasche, um, wie er sagte, sie zu Hause zu studieren. Im übrigen war die Reinigung im Jahre 1934 im großen und ganzen tolerant und vieles, was nicht die Kirche direkt angriff, konnte erhalten bleiben.

Anders verhielt sich der Übergang im Jahre 1938. Alle Bücher sozialistischen Inhalts, aber auch alle Autoren, die Ausländer oder Juden waren, also zum Beispiel die Werke von Zola, Balsac, Dostojewski, Gorki, Dickens usw., durften nicht mehr ausgegeben werden. Auch Heine fiel zum Opfer. Mit einem gewissen Bangen wurden alle diese streng verbotenen Bücher, über 300 an der Zahl, durch volle sieben Jahre versteckt gehalten oder an vertrauenswürdige Leser ausgegeben. Erst im März 1945 drohte durch eine überraschend angesetzte Kontrolle die ganze Sache aufzufliegen. Doch die damaligen Machthaber kamen nicht mehr dazu, die Kontrolle durchzuführen, denn sie mußten eiligst das Feld räumen. Die Bücher waren gerettet.

Unter der politischen Literatur der Bücherei befinden sich soziale Werke, die heute infolge ihrer Seltenheit einen gewissen Wert besitzen und nur mehr in wenigen Büchereien vorhanden sind. Aber auch die große Zahl wissenschaftlicher Bücher, darunter hauptsächlich naturwissenschaftliche, stellen heute, abgesehen von ihrer Seltenheit und ihrem materiellen Wert, für die Fortbildung weiter Kreise einen eminent wichtigen Posten von Kulturgut dar. Daß bei einer Bücherei, in derem Leserkreis alle sozialen Schichten vertreten sind, auch die Unterhaltungslektüre einen großen Raum einnimmt, ist selbstverständlich. Auch wenn ein schwerarbeitender Mensch in seinen Mußestunden einen guten Kriminalroman zur Hand nimmt oder ein Junge in seinem gesunden Drang nach der Ferne, einmal einen Karl May liest, hat niemand das Recht, darüber die Nase zu rümpfen oder sich erhaben zu fühlen. Man soll an die eigene Jugend zurückdenken und sich daran erinnern, daß man damals auch lieber einen Abenteuerroman gelesen hat als ein trockenes Lehrbuch. Aber auch der Arbeiterfrau, die abends nach des Tages Mühe einen leichten Roman liest, kann nicht zugemutet werden, irgendein für sie schwerverständliches Buch zu lesen. Die Hauptsache ist, daß überhaupt gelesen wird, und ein Mensch, der zum Buche greift, macht einen gewaltigen Sprung in seiner eigenen Ausbildung nach vorwärts.

Durch das Lesen sollen keine Intelligenzmeier erzogen werden, sondern der Mensch soll durch das Lesen alles Schöne und Gute kennenlernen, was in guter Lektüre in so überreichem Maße enthalten ist, er soll aber auch wissen, was er verliert, wenn er nicht liest und jedem Buche aus dem Wege geht.

Von Interesse dürfte sein, daß nach Kriegsende die Leitung der Bücherei beauftragt wurde, die aus den Wohnungen der nach dem Westen geflüchteten Ternitzer von der Polizei sichergestellten Bücher zu ordnen und zu sichten. Von diesen Büchern wurden 1196 wegen nationalsozialistischen Inhalts ausgeschieden und im Auftrag der Bezirkshauptmannschaft an die Wiener Universität abgeführt.

Über den Betrieb der Bücherei selbst ist noch kurz folgendes zu berichten. Bei einem Stande von über 400 Lesern betrugen die Entlehnungen im Jahre 1946 17.772 Bücher, im Jahre 1947 stieg diese Zahl auf 17.942. Die Leihgebühr für ein Buch betrug pro Woche 4 Groschen, die Einschreibgebühr 35 Groschen. Ab 7. Juni 1948 wurde die Leihgebühr auf 10 Groschen und die Einschreibgebühr auf 1 Schilling erhöht. Trotz diesen geringfügigen Erhöhungen sind die Gebühren die niedersten in ganz Niederösterreich, einschließlich Wien. Für Bücher, welche nachweislich für Studienzwecke dienen, werden keine Gebühren eingehoben. Außer der Leihgebühr und der Einschreibgebühr werden keinerlei Beträge eingehoben.

Die Bücherei kann mit diesen winzigen Einnahmen, welche ihr aus den Leihgebühren zufließen, nicht bestehen. Es muß daher hervorgehoben werden, daß die Leitung des Ternitzer Kinos die Bücherei in hervorragender Weise unterstützt und daß es nur mit Hilfe dieser Unterstützung trotz der hohen Büchermreise möglich ist, die Leihgebühr so nieder zu halten, daß es auch dem Ärmsten möglich ist, sich das Vergnügen guter Lektüre zu leisten.

Ein Wort noch über die Buchmoral. Auch so etwas gibt es. Viele Leser behandeln die entlehnten Bücher geradezu barbarisch und vergessen dabei, daß es sich um fremdes Eigentum handelt, das nicht ihnen gehört, sondern ihnen nur anvertraut ist. Die Bücher sind kein Spielzeug für Kinder, die ihre ersten Schreibübungen in ihnen versuchen, oder aus denen man ein paar Seiten herausreißt, wenn man gerade ein Blatt Papier benötigt. Es geht auch nicht an, die entlehnten Bücher monatelang zu behalten und dann ganz einfach zu erklären, daß sie abhanden gekommen sind. In vielen Fällen mußte die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen werden, um überhaupt die entlehnten Bücher zurückzubekommen. Das alles ist nicht Moral, sondern Unmoral gegenüber einem unschuldigen Gegenstand, der dazu dienen soll, Freude zu bereiten. Alle, die lesen wollen, sollen kommen und sie werden gerne aufgenommen, aber sie müssen auch wissen, daß sie sich fremdes Eigentum ausleihen, welches noch dazu den Stempel trägt, daß es wertvolles öffentliches Gut ist. Die Ausgabe der Bücher sowie Neueinschreibungen finden jeden Montag in der Zeit von 15 bis 19 Uhr statt. Die Bücherei befindet sich im Kinogebäude im 1. Stock.

NEUNKIRCHNER BEZIRKSNACHRICHTEN

10. Juli 1948

B-6214